

## Dritte Periode:

# Das Zeitalter der Verfassungskämpfe.

## I. Die französische Revolution.

### 1. Die französische Republik.

Die politischen und socialen Zustände in Frankreich wurden gegen Ende der Regierung Ludwigs XV. gänzlich unhaltbar. Die unumschränkte Gewalt der Krone, der gegenüber die Unterthanen völlig machtlos waren, bedrohte jedes einzelnen Person und Eigentum. Die Vorrechte der beiden oberen Stände, welche im Besitze von zwei Dritteln des Grundeigentums waren, schädigten die Staatsfinanzen und erbitterten den dritten Stand (*tiers état*), welcher den größten Teil der Staatslasten zu tragen hatte. Die Zerrüttung der Staatsfinanzen war durch die unsinnige Verschwendung des sittlich unwürdigen Hofes und die unglücklichen Kriege so groß geworden, daß beim Tode Ludwigs XV. der Staatshaushalt einen jährlichen Fehlbetrag von hundert Millionen Francs aufwies. Durch die Aufklärungslitteratur waren alle Stände mit einer so lebhaften Unzufriedenheit erfüllt worden, daß eine Umwälzung der bestehenden Verhältnisse nur noch eine Frage der Zeit war.

Vergeblich waren unter Ludwigs XV. Enkel und Nachfolger, dem wohlmeinenden, aber schwachen Ludwig XVI. (1774—1792), die Versuche einer friedlichen Reform. Die weitgehenden Pläne Turgots scheiterten an dem Widerstande der bevorrechteten Stände, die Ersparnisse des gewandten Finanzmannes Necker genügten nicht. Die Verschwendung Calonnes steigerte die Finanznot derartig, daß der Staat schließlich mit einem Fehlbetrage von 198 Millionen Francs vor dem Bankerott stand. Die Berufung der Notabeln 1787, des Ausschusses der Reichsstände, brachte keine Hilfe. Da auch der Versuch Briennes, mit Hilfe des Parlaments den privilegierten Ständen höhere